

Meine Damen und Herren,
liebe Freunde,
lieber Walter Ruosch

Die Plakataktion von **Michael Wyss** <von karg zu opulent>, die vom Juli 2020 bis zum Juni 2021 in Uster im öffentlichen Raum stattfand, hat **Walter Ruosch** inspiriert. Er fotografierte aus Plakaten von Wyss ein Detail und gestaltete es zu einem eigenständigen Bild, aus dem er wiederum ein Detail herauszog und dieses ebenfalls zu einem selbständigen Bild gestaltete. Aus diesem Prozess wurde der Titel **due in tre** der hier gezeigten Ausstellung abgeleitet.

Walter Ruosch übte bei diesem Prozess, was er seine **selektive Wahrnehmung** nennt. Selektives Sehen, so betont Ruosch, ist im Besonderen das Sehen durch den Sucher der Kamera.

Wir sind in unserer Zivilisation einer anhaltenden Flut von Reizen ausgesetzt. Ruosch richtet mit einer

Video - Installation, der er den Titel <Reizüberflutung> gegeben hat, seinerseits etwas Ähnliches an. Diese seine Installation ist zusammengesetzt aus dreizehn Bildregistern zu je vier Positionen der gleichen Thematik, abgespielt in ca. 8, 5 Minuten. Sie könnte, da gestaltet, gebändigt, in eine Ordnung gebracht, uns dabei unterstützen. das von unserer Zivilisation erzeugte Reizchaos auszuhalten. Dabei wird das, was Rousch selektive Wahrnehmung nennt, auf eine harte Probe gestellt.

Indem ich mich in das Schaffen von Ruosch mehr und mehr vertiefte, ging mir auf. dass sich der Künstler mit einer seine Werkgruppen übergreifenden Thematik befasst: mit der Thematik von **Kraft, Dynamik** und **Energie**.

Innerhalb der Video-Installation <Reizüberflutung> bewegen sich rotierende Winkelelemente, gruppieren sich in der dritten Position zu einem unser Auge beruhigenden Rechteck, aber nur für

kurze Zeit, um dann wieder in eine offenere Anordnung zu zerfallen. Einen ähnlichen Ablauf kann man im Register <Buntes Treiben> verfolgen; aber hier sind die Formelemente vielfarbig; die ganze Reihe ist reicher als die der rotierenden Winkel, und es sind zwei Positionen, die dem Betrachter eine vorübergehende Ruhe gönnen. Bei beiden Beispielen entfaltet sich Dynamik in spielerischer Weise.

In ganz anderer Form erscheinen Energie und Dynamik in der Bildgruppe <Spannung liegt in der Luft>. Da sind Blitze fotografisch festgehalten, also ungeheuer intensive Energie. In dieser Werkgruppe hat Ruosch drei Blitzaufnahmen vertikal über einander gestellt. Dieses von ihm selten verwendeten Hochformat betont noch einmal die Wucht der herab schiessenden Blitzstrahlen. Andere Bilder zeigen Wasserfälle. Bei diesen wird wie bei den Blitzen herab stürzende Energie sichtbar.

In wieder andere Weise wird das Thema Energie in der Werkgruppe mit dem Titel <Kraftorte> deutlich

gemacht. Fotografiert wurden Tankstellen bei Nacht, also gebändigte, kanalisierte, nutzbringende Energie.

Das Bild <Fibonaccifolge> im siebten Register der Installation <Reizüberflutung> zeigt eine rhythmisierte Dynamik. Leonardo da Pisa, genannt Fibonacci, lebte im 12. Jahrhundert. Er erfand eine Zahlenreihe, bei der jede Zahl sich aus der Summe der zwei vorausgehenden ergibt, also zum Beispiel ...3, 5, 8, 13 usw. Er glaubte damit das Gesetz der Verbreitung der Kaninchen gefunden zu haben, was uns heute, anders als seine Zahlenreihe, höchstens als Absurdität mittelalterlichen Denkens schmunzeln lässt.

Solchen Dynamik und Energie gestaltenden Werken kann eine entgegengesetzte Gruppe zur Seite gestellt werden: Bilder der **Kontemplation** oder doch der **inneren Stimmung**. Energie ist richtungsbetont, extensiv und wirkungsmächtig. Kontemplation kann auch wirkungsmächtig sein, aber auf sanfte, stille Weise nach innen gekehrt.

Fast einmalig ist in dieser Ausstellung das Geviert <Viviennes Traum>. Hier sind wir fern der digitalen Fotografie, die Bilder sind mit der Lochkamera, mit jener Urform des Fotografierens aufgenommen. Die kleine Vivienne befindet sich in einer unbestimmten, kaum konturierten, eben traumhaften Umgebung; alles ist weich, fließend, nicht eindeutig gerichtet.

Allerdings überwiegen, mindestens in dieser Ausstellung, die dynamisch-energetischen Bilder gegenüber den kontemplativen. Zu diesen könnte man noch <Spuren der Sterne> zählen. Man müsste jedoch dieses Bild aus Ruoschs Video-Installation herauslösen, was unstatthaft ist. Besonders beachtet werden darf hingegen das mittlere Bild der Gruppe <Landschaften>. Zu sehen ist da eine schneebedeckte Ebene, durch die sich eine Hochspannungsleitung zieht. Das Bild vereinigt kontemplative und energetische Elemente. Man kann im Überblick das Schaffen von Walter Ruosch als eine Auseinandersetzung mit dem Sehen

verstehen. Mit dieser Thematik hat sich die moderne Kunst seit dem Impressionismus immer wieder befasst. Ich möchte an den Ausspruch von Cézanne über Monet erinnern: <Monet, ce n' est qu'un oeil, mais quel oeil>. Dem soll Gauguin hinzu gefügt haben <mais sans cervaux>. Ruosch hat cervaux: er diagnostiziert für unsere Gegenwart eine Sehnot, da wir ständig von Reizen überflutet werden.

Ich möchte meine Ausführungen nicht mit schwerem Geschütz beenden. Walter Ruosch trägt als Kopfbedeckung zuweilen ein Beret. An einem unserer Treffen fiel mir auf, dass er ein schlichtes dunkelblaues, kein rotes trug. Heute ist ein gewöhnlicher Wochentag, das rote trage ich nur an Sonntagen, lautete die Erklärung. Das, meine Damen und Herren ist Walti, trickreich-beschlagen, auch in seiner Kunst.

Ich danke Ihnen.

